

# Wenn die Mediennutzung außer Kontrolle gerät ...

Was kann ein zeitgemäßer Kinder- und Jugendmedienschutz bewirken?  
Welche Handlungsbedarfe gibt es für Politik, Gesellschaft, Hilfen etc.?

**Prof. Dr. Daniel Hajok (d.hajok@akjm.de)**

Arbeitsgemeinschaft Kindheit, Jugend und neue Medien (AKJM)

Honorarprofessor an der Universität Erfurt (Seminar für Medien- und Kommunikationswissenschaft)

# Wichtige Rahmungen

Verändertes Heranwachsen in der digitalen Welt – immer früher eine (zu) starke Bindung an Social Media, digitale Spiele & Co.?

# Verändertes Heranwachsen!? (Hajok 2018a,b)

**Beschleunigtes,  
zunehmend fragmentiertes  
Leben?**

**Durchlässiger  
Schonraum – risikoreicher  
Experimentierraum!**

**Kinder und  
Jugendliche ...**

... in der Welt digitaler  
Medien

**Sein heißt  
'medial stattfinden' im  
Hier und Jetzt!**

**Unmündig  
in das digitale Netz  
eingesponnen?**

**Kommunizieren, (nur)  
um zu kommunizieren?**

**Neue Formen von  
Vergemeinschaftung  
und Partizipation**

# Besondere Bindungskraft (Hajok 2021)

## ***Interaktivität und Multioptionalität***

- ➔ Selbstbestimmung und eigene Auswahl der subjektiv relevanten Möglichkeiten → alles aus ‚einer Hand‘

## ***Eigenaktivität und Selbstausdruck***

- ➔ Möglichkeit, sich anderen mit Fähigkeiten zu präsentieren und kreativ auszudrücken → Selbstwirksamkeit

## ***Involvement und soziale Vernetzung***

- ➔ Einbindung in mediales Geschehen (mit medialer Vernetzung) → Verpflichtung und Gruppendruck

## ***Allgegenwärtigkeit und Endlosigkeit***

- ➔ jederzeit und überall zur Verfügung stehende Angebot, die selbst kein 'natürliches Ende' haben → Omnipräsenz

# Freizeit Vier- bis Fünfjähriger (nach KiMMo 2021)

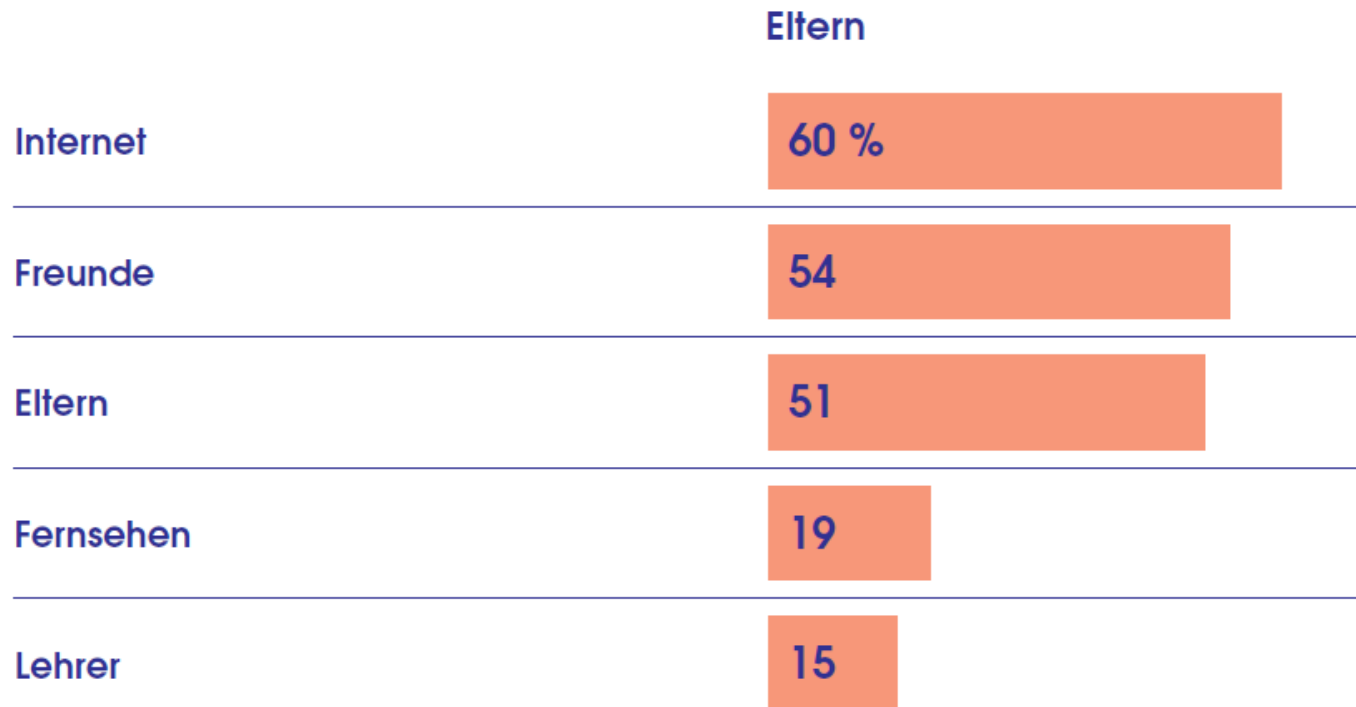


# Freizeit-/Medienwelten im Wandel (nach MPFS 2020/2021)

Kinder 6 bis 13 Jahre (Tendenz seit 2010)	Stellenwert in Freizeit 2020	Jugendliche 12 bis 19 Jahre (Tendenz seit 2010)
Hausaufgaben/Lernen (-)	1.	<u>Smartphone nutzen</u> (++)
Fernsehen (=)	2.	<u>Internet nutzen</u> (++)
Drinnen spielen (=)	3.	Musik hören (=)
<u>Handy/Smartphone nutzen</u> (++)	4.	<u>Online-Videos ansehen</u> (++)
Draußen spielen (-)	5.	Fernsehen (--)
Freunde treffen (--)	6.	<u>Streaming-Dienste</u> (++)
<u>Internet nutzen</u> (++)	7.	<u>Digitale Spiele</u> (++)
Mit Tier beschäftigen (=)	8.	Sport treiben (=)
Musik hören (-)	9.	Freunde / Leute treffen (--)
<u>Digitale Spiele</u> (++)	10.	Radio hören (=)
Radio hören (-)	11.	Familienunternehmungen (++)
<u>Videos im Internet ansehen</u> (++)	12.	<u>Tablet nutzen</u> (++)
Bücher lesen (=)	13.	Bücher lesen (=)
Familien/Eltern (=)	14.	Selbst Musik machen (+)
Fotos/Videos machen (+)	15.	<u>DVDs/Bluerays/aufgez. Filme</u> (=)

# Wirkmacht digitaler Medien (IfD-Allensbach 2021)

Frage: "Wodurch werden Kinder und Jugendliche heute am meisten beeinflusst?"  
(Mehrfachangaben)



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Eltern von Schülerinnen und Schülern der Klassenstufen 5 bis 10  
Quelle: IfD-Umfrage 8266

© IfD-Allensbach

# ‘Einflüsse’ auf die Entwicklung (aus Hajok 2019a)

Entwicklungs-bereiche	Mögliche Implikationen des Medienumgangs
Identitätsbildung	Populäre Medienformate (etwa des Fernsehens) und Social Media Angebote repräsentieren diverse Stereotype, Verhaltensweisen und (Geschlechter-)Rollen, die vielfältige positive (etwa im Sinne von Geschlechtergerechtigkeit) und negative (etwa im Sinne der Verfestigung von Ungleichheiten) Anregungen zur Identitätsarbeit und Persönlichkeitsentwicklung bieten. Für die Ausbildung einer sozialen Identität sind medial vermittelte gesellschaftliche Ansprüche und Werte mittlerweile existenziell.
Kognitive Entwicklung	Die Aneignung und der Gebrauch von Sprache, Texten, Bildern etc. erfolgt in der digitalen Welt überwiegend mit Medien als Mittler. Die Entwicklung zuerst des logischen und rationalen, dann des abstrakten und hypothetischen Denkens ist vielfach mit medialen Inputs verschränkt. Beim Medienumgang werden Informationen verarbeitet, Erkenntnisprozesse initiiert und Wissen angeeignet, was die kognitive Entwicklung mehr (etwa bei der Auseinandersetzung mit komplexen Phänomenen) oder minder fördert (etwa bei »unreflektierter« Internalisierung).
Körperlich-physiologische Entwicklung	Medien bieten vielfältige Anregungen bei der (möglichst ungestörten) Entwicklung hin zum körperlich und geistig gefestigten Erwachsenen. Gut gemachte und zielgruppenspezifische Aufklärungs-, Informations- und Beratungsangebote (etwa zu Ernährung und Gesundheit) können hier unterstützen, als nachahmens- und anstrebenswert präsentierte Darstellungen von problematischen Verhaltensweisen und psychopathologischen Störungen (etwa von selbstschädigendem Verhalten und Essstörungen) beeinträchtigen.
Soziale Entwicklung	Medial vermittelte Modelle für Erziehung, Partnerschaft, Familie bieten vielfältige Möglichkeiten für soziale Vergleichsprozesse. Wichtig für die Entwicklung des Sozialverhaltens und die Ausbildung der Fähigkeit zu Empathie und Perspektivübernahme sind bereits die parasozialen Beziehungen zu den ersten Medienfiguren, später die Begegnungen mit »realen« Menschen in Messengerdiensten und sozialen Netzwerken. Hier kann sich ein von Respekt geprägtes Sozialverhalten ebenso etablieren wie ein von Hämie und Ausgrenzung gekennzeichnetes Konfliktverhalten.

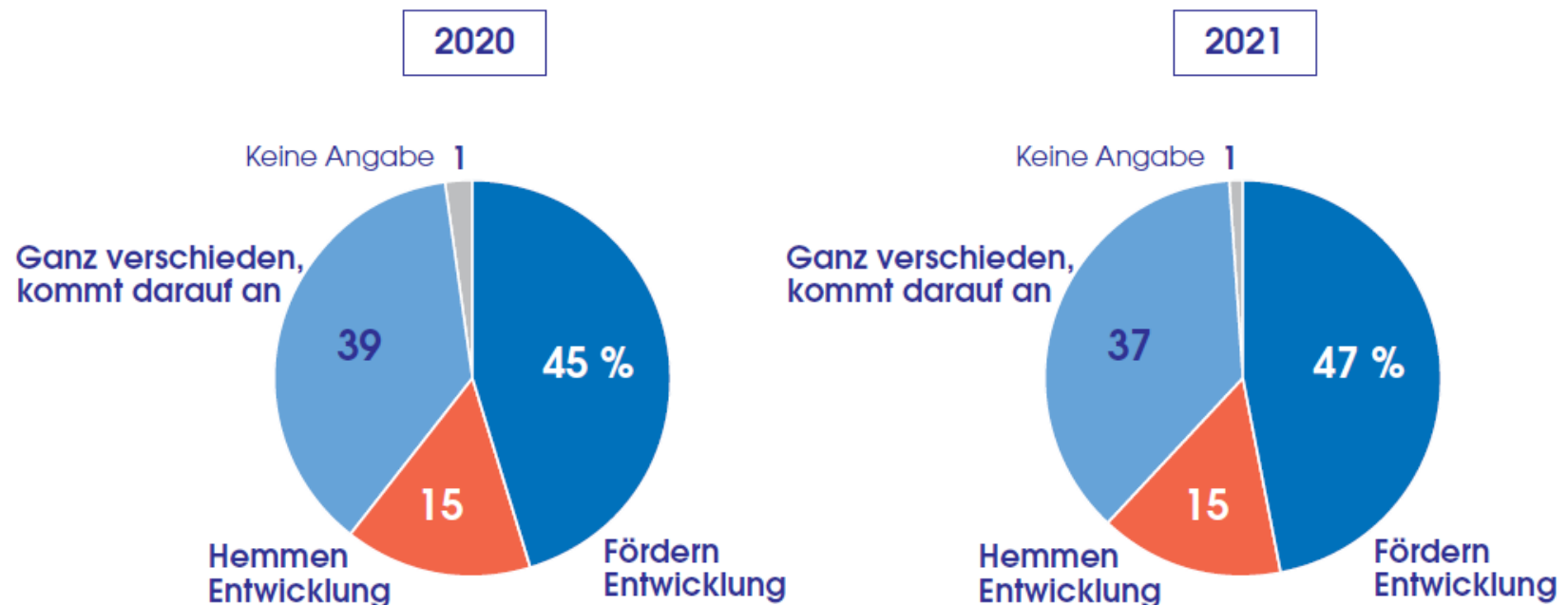
Sexuelle Entwicklung	Die persönlichen Skripte von Sexualität bilden sich bereits in Kindheit und Vorpubertät aus. Sie werden später in realen Begegnungen »sexualisiert« und mit medialen Vorlagen abgeglichen. Sexualpädagogische Aufklärungs- und Beratungsangebote unterstützen die Entwicklung einer selbstbestimmten und gleichberechtigten Sexualität der Geschlechter. Darstellungen von sexueller Gewalt, bizarren Sexualpraktiken als üblich und normal, Frauen als Sexualobjekt etc. können irritieren, verunsichern, unter Druck setzen und sexualethisch desorientieren.
Ethisch-moralische Entwicklung	Die Entwicklung des moralischen Urteils ist in Aneignungsprozesse eingebettet, bei denen auch das Verhalten von Medienfiguren sowie medial vermittelte Krisen- und Kriegsereignisse in das persönliche Menschen- und Weltbild eingeordnet werden. Werden »unsere« Werte und soziale Normen selbstverständlich von den Protagonisten vorgelebt, kann dies die Ausbildung eines Bewusstseins für Verantwortung und regelkonformes Handeln fördern. Nachteilig ist, wenn Identifikationsfiguren etwa Devianz und Delinquenz als erfolgreiches Handeln propagieren.
Religiöse Entwicklung	Neben Elternhaus und Schule bieten auch die Medien vielfältige Inputs für die Ausbildung eines individuell-reflektierenden Glaubens im Sinne einer existenziellen Sinnsuche und Sinnfindung. Den Grundfragen menschlicher Existenz (etwa nach einem Leben nach dem Tod oder einer »höheren Macht«) wird vor einem übersinnlichen, göttlichen oder transzendenten Hintergrund nachgegangen. Förderlich sind hier Angebote zur interreligiösen und interkulturellen Bildung, nachteilig propagandistische Schriften, YouTube-Videos etc. (etwa des gewaltorientierten Islam).
Politische Sozialisation	Die Entwicklung zu einem Mitglied der Gesellschaft, das sich mit Akzeptanz der politischen Ordnung eigene Standpunkte erarbeitet und aktiv an der (Mit-)Gestaltung seiner sozialen und politischen Umwelt beteiligt, ist heute eng mit den Partizipationsmöglichkeiten bei Facebook, Twitter & Co. verschränkt. Sich frühzeitig und eigenaktiv in politische Diskurse einbringen und auf soziale Missstände aufmerksam machen zu können, fördert die politische Sozialisation, ein Umfeld von Hate Speech und Fake News evoziert gegebenenfalls aber auch eigene Grenzüberschreitungen.

Tab. 2: Ergänzte und aktualisierte Darstellung nach Hajok 2014, 2015a.



# Einfluss digitaler Medien (IfD-Allensbach 2021)

Frage: "Wie sehen Sie eigentlich den Einfluss der modernen Technologien auf Kinder? Glauben Sie, dass Computer und andere digitale Medien die Entwicklung von Kindern fördern, oder hemmen Computer und andere digitale Medien die Entwicklung eher?"



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Eltern von Schülerinnen und Schülern der Klassenstufen 5 bis 10  
Quelle: IfD-Umfragen 8222, 8266

© IfD-Allensbach

# Von Kontakt- zu Verhaltensrisiken

## Neue Akteursrollen – neue Gefahren (Dreyer et al. 2013)

- als **Nutzer\*innen standardisierter Inhalte** werden Heranwachsende weiterhin mit problematischen Darstellungen von Gewalt, Sexualität, Extremismus etc. konfrontiert
- als **Marktteilnehmer\*innen** machen sie unliebsame Erfahrungen mit versteckten Kosten, Targeting und der Weitergabe persönlicher Daten
- als **Kommunizierende** sind sie im Kontakt mit anderen zuweilen Mobbing und Gruppendruck ausgesetzt
- als **Akteur\*innen** sind sie es manchmal selbst, die andere attackieren, sich zu freizügig präsentieren oder zu tief in die Welt der Medien eintauchen

# Gefährdungsatlas: Erweiterte Risiken (BPjM 2019)



Teil des Strategieprozesses  
"Digitales Aufwachsen. Vom Kind  
aus denken. Zukunftssicher  
handeln."

- ➔ Onlinenutzung junger Menschen in lebensweltlichen Kontexten
- ➔ Systematisierung von Onlineriesiken
- ➔ ausführliche Beschreibung von 35 Medienphänomenen mit Gefährdungspotenzial
- ➔ **unbeschwerte Teilhabe** als Ziel des Kinder- und Jugendmedienschutzes

# Online-Risiken aus Sicht von... (nach Brüggem et al. 2017)

## Kinder (9 bis 16 Jahre)

# Keine Sorgen

Risiken durch Verhalten von Heranwachsenden

Kontaktrisiken

Persönliche Konsequenzen

Finanzielle/Vertrags-Risiken

Technikbezogene Risiken

Inhaltsbezogene Risiken

...

## Eltern (28 bis 67 Jahre)

# Kontaktrisiken

# Inhaltsbezogene Risiken

# Persönliche Konsequenzen

# Keine Sorgen

Risiken durch Verhalten von Heranwachsenden

Zeitbezogene Risiken

Finanzielle/Vertrags-Risiken

...

# Online-Risiken aus Sicht von... (nach Gebel et al. 2018)

## Lehrkräfte (Schule)

# Inhaltsbez. Risiken

**Persönliche  
Folgen**

**Kompetenzbez./  
strukturelle Defizite**

**Risiken durch Verhalten  
von Heranwachsenden**

Nutzungsdauer

Keine Sorgen

...

## Fachkräfte (außerschulisch)

# Inhaltsbez. Risiken

**Persönliche  
Folgen**

**Kompetenzbez./  
strukturelle Defizite**

**Risiken durch Verhalten  
von Heranwachsenden**

**keine Sorgen**

Kontakt-Risiken

...

# Multiproblemlagen in der Praxis? (Gebel et al.2018)

## **Mehrheit der Fachkräfte macht Erfahrung, dass Betreute:**

- ... zu viel Zeit online verbringen
- ... von anderen online gemobbt werden
- ... von sich zu viele persönliche Daten öffentlich machen
- ... andere online mobben
- ... mit verstörenden oder beängstigenden Inhalten in Berührung kommen (z.B. Gewalt, Sex, Horror)
- ... online mit zu viel Werbung in Berührung kommen
- ... von anderen online belästigt werden
- ... illegal Daten hoch- oder herunterladen
- ... mit problematischen Kettenbriefen in Berührung kommen
- ... andere online belästigen

# Von Regelungen und Bestimmungen

Auf der Suche nach einem zeitgemäßen Kinder- und Jugendmedienschutz?

# Gesetze zum Kinder-/Jugendmedienschutz

## **(reformiertes) Jugendschutzgesetz (JuSchG)**

- regelt den Jugendschutz im Bereich der Medien → Filmveranstaltungen, Bildträger mit Filmen oder Spielen, Alterskennzeichnungen, jugendgefährdende Medien
- regelt Arbeit der Bundeszentrale für Kinder- und Jugendmedienschutz (BzKJ, vormals BPjM) → Teile A/B und C/D der Liste für jugendgefährdende Medien (Indizierung)

## **Jugendmedienschutz-Staatsvertrag (JMStV)**

- enthält Vorschriften zum Jugendschutz in Rundfunk und Telemedien (v.a. TV und Internet, auch Mobilfunk, Teletext)
- Kennzeichnungspflichten, TV-Sendezeitbeschränkungen, Einsatz technischer Mittel (Vorsperren, Jugendschutzprogramme etc.), Jugendschutz in Werbung und Teleshopping



# Ziele nach neuem JuSchG

## Schutzziele des Kinder- und Jugendmedienschutzes nach neu gefasstem § 10a JuSchG:

1. **Schutz vor entwicklungsbeeinträchtigenden Medien** → geeignet, die Entwicklung/Erziehung von Kindern/Jugendlichen zu eigenverantwortlicher und gemeinschaftsfähiger Persönlichkeit zu beeinträchtigen
2. **Schutz vor jugendgefährdenden Medien**, geeignet, die Entwicklung/Erziehung von Kindern/Jugendlichen zu eigenverantwortlicher und gemeinschaftsfähiger Persönlichkeit zu gefährden
3. **Schutz der persönlichen Integrität** von Kindern/Jugendlichen bei der Mediennutzung und
4. **Förderung von Orientierung** für Kinder, Jugendliche, personensorgeberechtigte Personen, pädagogische Fachkräfte bei der Mediennutzung/Medienerziehung → die Vorschriften des Achten Buches Sozialgesetzbuch bleiben unberührt

# Nutzungsrisiken nach neuem JuSchG

## Entwicklungsbeeinträchtigende Medien nach neu gefasstem § 10b JuSchG:

1. **Dazu zählen nach § 10a Nummer 1** insbesondere übermäßig ängstigende, Gewalt befürwortende oder das sozialetische Wertebild beeinträchtigende Medien
2. Bei der Beurteilung können **auch außerhalb der medieninhaltlichen Wirkung liegende Umstände** der jeweiligen Nutzung des Mediums berücksichtigt werden
3. Insbesondere sind nach konkreter Gefahrenprognose **als erheblich einzustufende Risiken für die persönliche Integrität** von Kindern und Jugendlichen angemessen zu berücksichtigen

**Problem: Berücksichtigung von Mediennutzungsrisiken hat „Kann“-Charakter und es fehlt an Verbindlichkeit für Medienanbieter** (vgl. Liesching & Zschammer 2021)

# Schutz/Förderung als Aufgabe (Schäfer 2014)

## Gesetzliche Verankerung in SGB VIII

- Recht eines jeden auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer verantwortlichen Persönlichkeit (§ 1 Abs. 1 SGB VIII) als Handlungsrahmen für Kinder- und Jugendhilfe
- Umfasst erzieherischen Kinder-/Jugendschutz → Befähigung zu 'Selbstschutz' sowie Kritikfähigkeit, Entscheidungsfähigkeit und Eigenverantwortlichkeit (§ 14 Abs. 2 Nr. 1 SGB VIII)

## Orte von Medienbildung/Medienerziehung

- Neben der Familie alle(!) Einrichtungen der Bildung, Förderung und Erziehung in öffentlicher und freier Trägerschaft
- Mittlerweile breite Verankerung in den Institutionen formaler Bildung und den Orten non-formaler und informeller Bildung → Thema in Kita, Schule, Kinder-, Jugend-, Familienhilfe ...

# Bund-Länder-Eckpunktepapier (JFMK 2018)

Die Jugend- und Familienministerkonferenz fasst folgenden Beschluss:

- gemeinsame Strategie für zeitgemäße und effektive Weiterentwicklung des Jugendmedienschutzes, die **„Förderung, Schutz und Teilhabe“ gleichrangig verankert** und die nötigen Rahmenbedingungen schafft.
- jugendpolitische Verantwortung, den Jugendmedienschutz entlang der rasant fortschreitenden Digitalisierung und Mediatisierung kontinuierlich weiterzuentwickeln, um das Recht aller jungen Menschen auf **unbeschwerte Teilhabe** - auch im digitalen Raum - zu gewährleisten
- Dieses Anliegen hat seine **rechtliche Grundlage in der UN-KRK**, die umfassende Rechte auf Förderung, Schutz und Teilhabe auch in der digitalen Welt postuliert

# Koalitionsvertrag (SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP 2021)

## Digitale Schlüsseltechnologien ... Digitalkompetenz ... digitale Kultur ... Bundeszentrale für digitale Bildung

- Fokus auf technische Aspekte von Digitalisierung in Wirtschaft, Verwaltung und Gesellschaft allgemein
- Unbestimmter Begriff einer „Digitalkompetenz“
- Kompetenzzentrum digitale Kultur wird geschaffen, Einrichtung einer Bundeszentrale für digitale Bildung ‚geprüft‘
- Kompetenzzentren für digitales/digital gestütztes Unterrichten in Schule und Weiterbildung → Fokus: Lernen mit Medien
- Stärkung Teilhabemöglichkeiten in Bildung/digitalen Medien
- Aber: Was ist mit kritischer Reflexion von Digitalisierung?

# Digitalpakt Kinder- und Jugendhilfe? (AFET et al. 2021)

## Stellungnahme der Erziehungshilfefachverbände

→ **AFET, BvKE, Caritas, EREV, IGfH:**

- **Sicherstellung der Grundrechte** junger Menschen in und mit digitalen Räumen
- **Finanzielle Ressourcen** für den Ausbau der dafür erforderlichen Infrastruktur
- **Langfristige Fort- und Weiterbildungsmittel** zur Qualifizierung von Fachkräften

**Keine Frage des „Ob“ – eine Frage des „Wie“!**

# Digitalpakt Kinder- und Jugendhilfe? (AFET et al. 2021)

## Forderungen an die Bundes- und Länderpolitik:

- Finanzielle Ressourcen für Digitalstrategie und Weiterentwicklung digitaler Hilfsangebote
- Grundrechte junger Menschen zum Ausgangspunkt
- Barrierefreie digitale Zugänge gestalten
- Ansetzen an und gemeinsames gestalten der Perspektiven und Bedarfe junger Menschen
- Leerstellen digitaler Infrastruktur füllen
- Fort- und Weiterbildungsmittel zur Qualifizierung von Fachkräfte und Förderung junger Menschen
- Anerkennen der Relevanz der Digitalisierung

# Digitale Rechte!!! (Council of Europe 2019, Hajok 2020)

## Leitlinien des Europarates zur Umsetzung UN-KRK als Basis für drei ‚digitale Grundrechte‘:

### 1. Recht auf Zugang und Teilhabe

→ Uneingeschränkter, gleichberechtigter Zugang zur digitalen Welt → altersangemessen und diskriminierungsfrei

### 2. Recht auf Sicherheit und Schutz

→ Bei allen Maßnahmen, die Minderjährige betreffen, ist deren Wohl vorrangig zu betrachten

### 3. Recht auf Bildung und Förderung

→ Umfasst in zunehmend digitalen Lebenswelten explizit auch den Anspruch auf Medienbildung/-kompetenzförderung

**Unbeschwerte Teilhabe → Risikomanagement!**



# Digitale Rechte!!! [www.kinderrechte.digital](http://www.kinderrechte.digital)



Kinderrechte.  
digital



● EINSTIEG

FOKUS

HINTERGRUND

AKTUELLES

PROJEKT

## Kinderschutz und Kinderrechte in der digitalen Welt

Seit der Verabschiedung der UN-Kinderrechtskonvention 1989 hat sich unsere Welt vielseitig verändert - und somit auch die Lebenswelt von Kindern. Aus diesem Grund ist es wichtig, die Richtlinien unter die Lupe zu nehmen und unter dem Aspekt der Veränderung der Gesellschaft im Zuge der Digitalisierung zu betrachten.

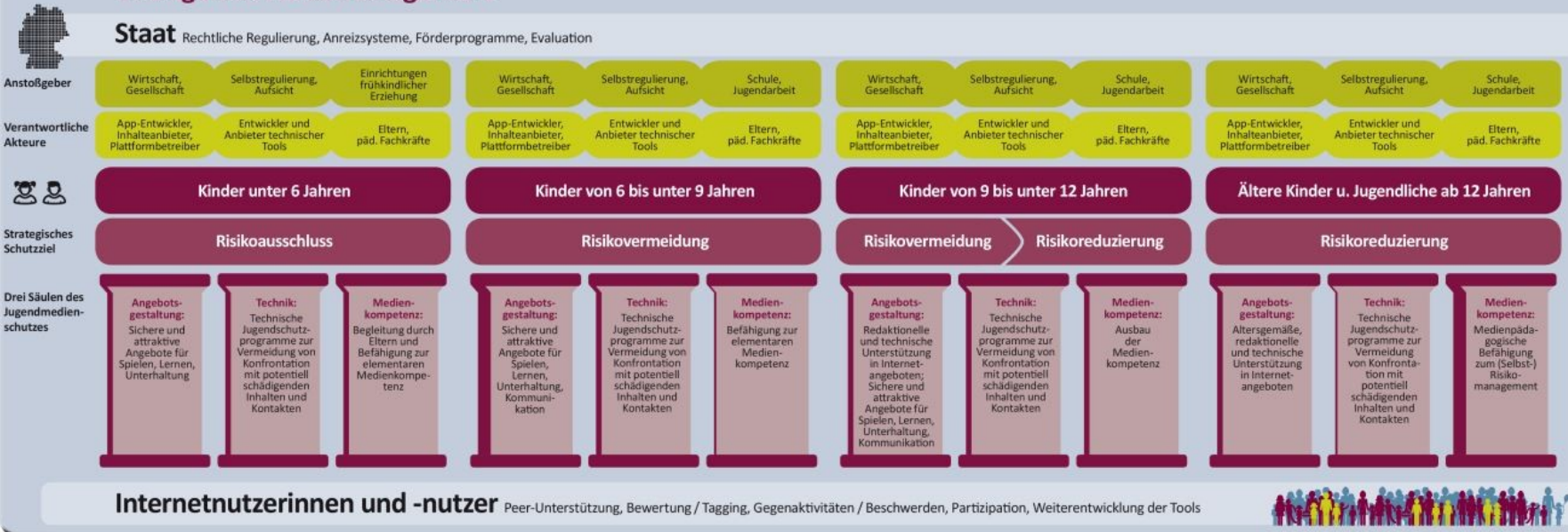
Ein einheitliches Verständnis von den Begriffen „Kind“ und „digitaler Welt“ ist die Voraussetzung, wenn man sich mit den Auswirkungen der Digitalisierung auf die Lebenswelten von Kindern beschäftigt.

**Kind** ist laut UN-Kinderrechtskonvention, eine Person unter 18 Jahren. Unter **digitaler Welt** verstehen wir mehr als bloß Internet. Sie ist das Zusammenspiel der sich stetig entwickelnden Angebote (Inhalte, Programme und Dienstleistungen) kommerzieller, öffentlicher und anderer Anbieter in digitaler Form. Dies umfasst alle Computer- und digital vernetzte Technologien und Dienstleistungen, oft bezeichnet als IKT, das Internet, das World Wide Web, Mobile Endgeräte, Netzwerke, Online, Apps, Soziale Medien, elektronische Datenbanken, Big Data, das Internet der Dinge, Angebote der Informationsgesellschaft, das Medienumfeld, Online-Spiele, und jede (technische) Entwicklung, die Zugang zu oder Dienste für die digitale Lebenswelt ermöglicht.

Bei der Betrachtung der **Digitalisierung der Lebenswelt von Kindern** fokussieren wir uns auf folgende sechs Rechte: Zugang, Meinungs- und Informationsfreiheit, Versammlung und Vereinigung, Teilhabe und Spiel, Privatsphäre und Datenschutz, Bildung und Medienkompetenz sowie Schutz und Sicherheit - unter Berücksichtigung internationaler Menschenrechtsabkommen, wie der UN-Kinderrechtskonvention und der Europäischen Menschenrechtskonvention.

# Unbeschwerter digitale Teilhabe (www.kinderrechte.digital)

## Intelligentes Risikomanagement



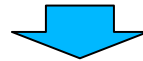
© I-402 - Zentrum für Kinderschutz im Internet, 2015

# Bewahren und Befähigen

Fokus Medienabhängigkeit: Herausforderung an den gesetzlichen und erzieherischen Kinder- und Jugendmedienschutz

# Intervention

## Bewahren (Fremdschutz!)



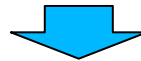
**Wirksamer Schutz nicht nur vor Inhaltsrisiken, sondern auch vor Mediennutzungsrisiken**

durch

Altersdifferenzierte Medienzugänge, restriktive angebotsseitige Voreinstellungen, „Muss“ vs. „Kann“ in gesetzlichen Bestimmungen, Selbstverpflichtungen, Kodizes etc.

# Prävention

## Befähigen (Selbstschutz!)



**Stärkung eines kritisch-reflexiven Medienumgangs und medienpädagogische/-erzieherische Begleitung**

durch

Medienpädagogische Projekte, Challenges, Stärkung selbstregulativer Kräfte, Anregung zur Selbstreflexion, Checklisten, Selbsttests etc.


# Heranwachsende ernst nehmen

## Ansetzen an Schwachstellen und Vorschlägen, die Heranwachsende artikulieren (Wölfing et al. 2015)

- sie empfehlen selbst **mediale Abstinenzräume und medienfreie Zeiten** (z.B. während des Schlafens)
- sie verweisen auf fehlendes Wissen von Eltern/Pädagogen zu ihrem Medienumgang und die Möglichkeit, ergriffene regulatorische Maßnahmen leicht zu umgehen
- sie stören sich an Vorurteilen und einer zu großen Besorgtheit Erwachsener und kritisieren dämonisierende und pauschalisierende Informations- und Lernmaterialien
- sie wünschen sich eine Kommunikation mit den Erwachsenen 'auf Augenhöhe' und ein **gemeinsames Aushandeln von klaren Regeln zum Medienumgang**

# Selbstaufklärung (www.handysektor.de)



 handysektor



## Sucht

Ab wann ist Medien- und Handynutzung nicht mehr "normal"? Erfahre, woran du die Zeichen von Sucht erkennen kannst.



### Vorsicht Suchtgefahr?! – Bist du medien-süchtig?

Sucht

### FOMO – Bist du auch betroffen?

Sucht

### Nachts offline – Was dein Leben schöner macht

Real Life

### Do's und Dont's im Handyalltag – Medienknigge 2.0

Sucht

# Selbsttest für 'Betroffene' (www.ins-netz-gehen.de)

**Startseite**   **Bleib im Netz**   **Halt mal an**   **Mach was anderes**   **Check dich selbst**   **Lass dir helfen**   **Sei mit dabei**

**BIN ICH SÜCHTIG?**  
PROBLEME MIT  
COMPUTER ODER  
INTERNET? MACH  
UNSEREN SELBSTTEST!

WIE EIN  
COMPUTERSPIEL MEIN  
LEBEN VERÄNDERT HAT  
EIN BETROFFENER BERICHTET.

WIE COMPUTER UND  
CO. SÜCHTIG MACHEN  
KÖNNEN  
EIN SUCHTBERATER  
ERZÄHLT.

24 STUNDEN OHNE  
INTERNET  
YOUTUBER MACHEN DEN  
SELBSTVERSUCH

## Selbsttest zu Computerspiel- und Internetsucht



# Aufklärung und Reflexion

**FASZINATION MEDIEN**  
Ein multimediales Lernangebot für Schule und Jugendarbeit

Ein Kooperationsprojekt von:

- bpb Bundeszentrale für politische Bildung
- ...fsf FREIWILLIGE SELBSTKONTROLLE FERNSEHEN
- FILMUNIVERSITÄT BABELSBERG KONRAD WOLF

## Themen

- News – Filme & Videoclips – Reality-TV – Computerspiele – Communities
- Anliegen: Phänomene der digitalen Medienwelt anschaulich aufgreifen/erklären
- Ziel: Unterstützung beim Erwerb von (Struktur-)Wissen

## Diskurse

- Gewalt in Medien – Sex in Medien – Prominent um jeden Preis? – Privatheit – **Gefangen in Medienwelten**
- Anliegen: öffentliche Diskurse in ihren Facetten nachzeichnen
- Ziel: Anregung zu Reflexion über Medien/eigene Nutzung

# Aufklärung und Reflexion



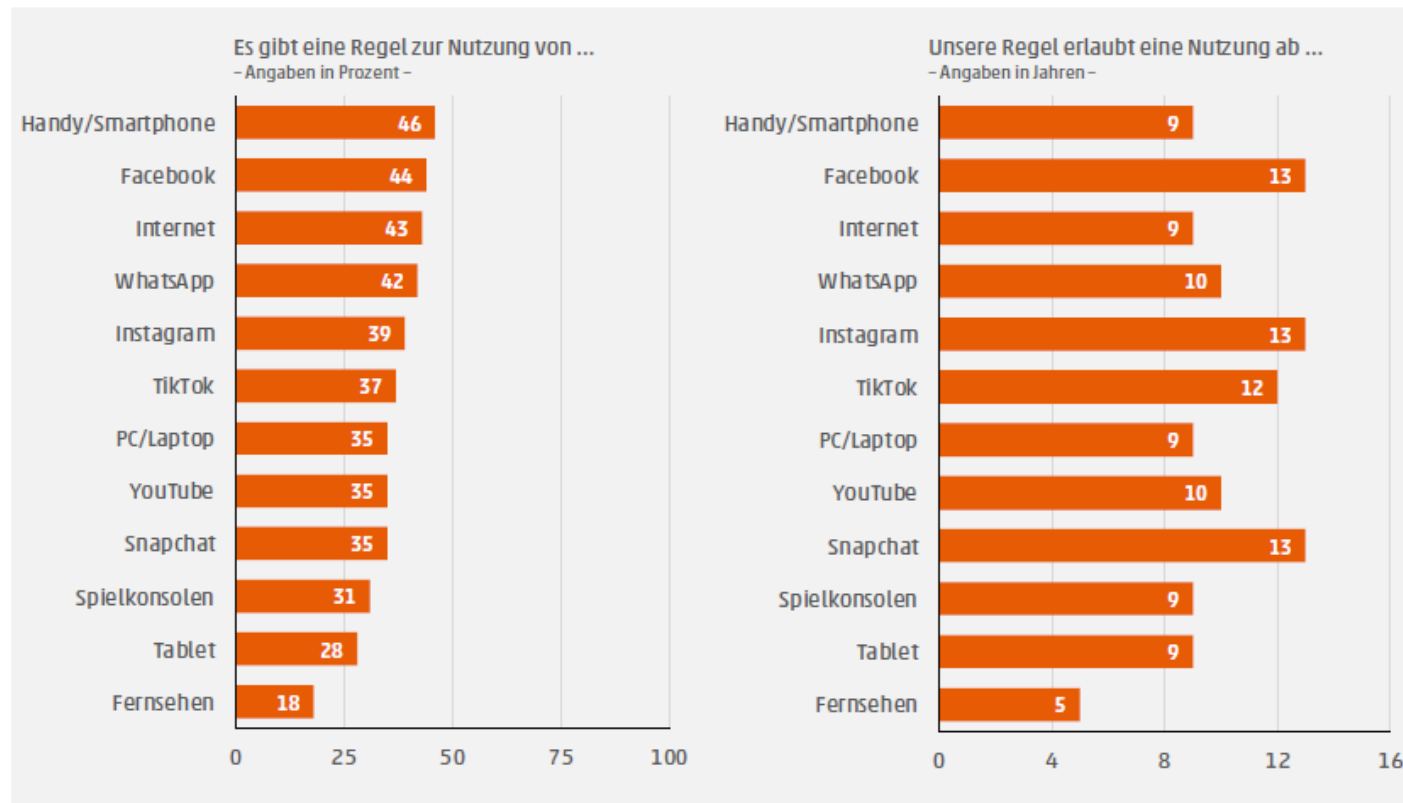
## stop & go Jugendschutzparcours

- konzipiert für die mobile außerschulische Jugendarbeit
- Heranwachsende setzen sich selbständig und spielerisch mit Normen des Jugendschutzes auseinander
- Themenbereiche: **Sucht**, Werbung, jugendgefährdende Medien u.a.
- Ziel: Akzeptanz, Transparenz und Nachvollziehbarkeit restriktiv-bewahrender Maßnahmen bei der Zielgruppe erhöhen

# Elterliche Medienerziehung (MPFS 2021)

Gibt es in Ihrer Familie generell Regelungen, ab welchem Alter Medien/Medienangebote genutzt werden dürfen?

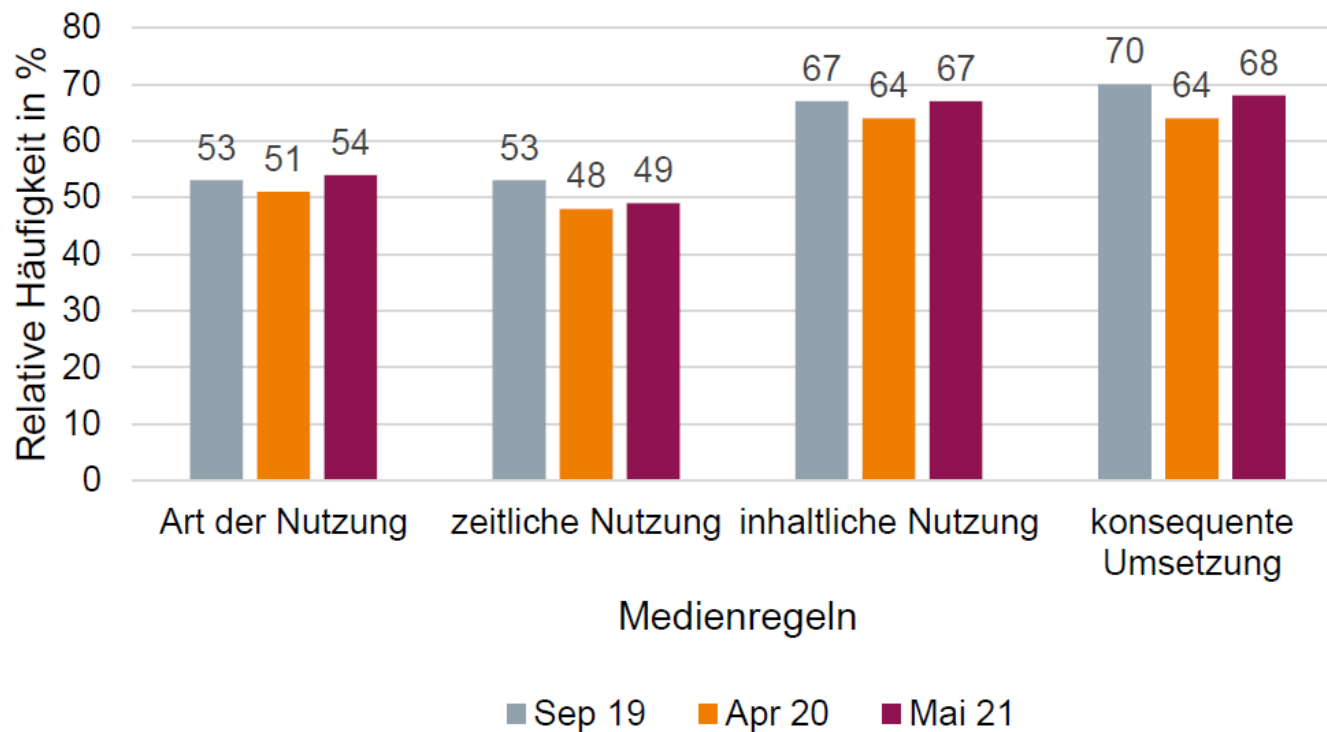
- Angaben Haupterzieher\*innen -



Quelle: KIM 2020, links: Angaben in Prozent, Basis: alle Haupterzieher\*innen, n=1.216, rechts: Basis Haupterzieher\*innen, bei denen es jeweils Regeln gibt

# Begleitung während Corona (Thomasius 2021)

## Medienregeln und deren Umsetzung [%] im Pandemieverlauf aus Elternsicht



# Konfliktpotenziale (Wagner et al. 2016)



# Im Zusammenhang sehen...

## **Unwissenheit, Unsicherheit, Unverständnis** (Lampert 2011)

→ viele Eltern kennen die beliebten Medien ihrer Kinder nicht und können die Faszination nicht nachvollziehen → keine überzeugenden Vereinbarungen oder Unterstützung leisten

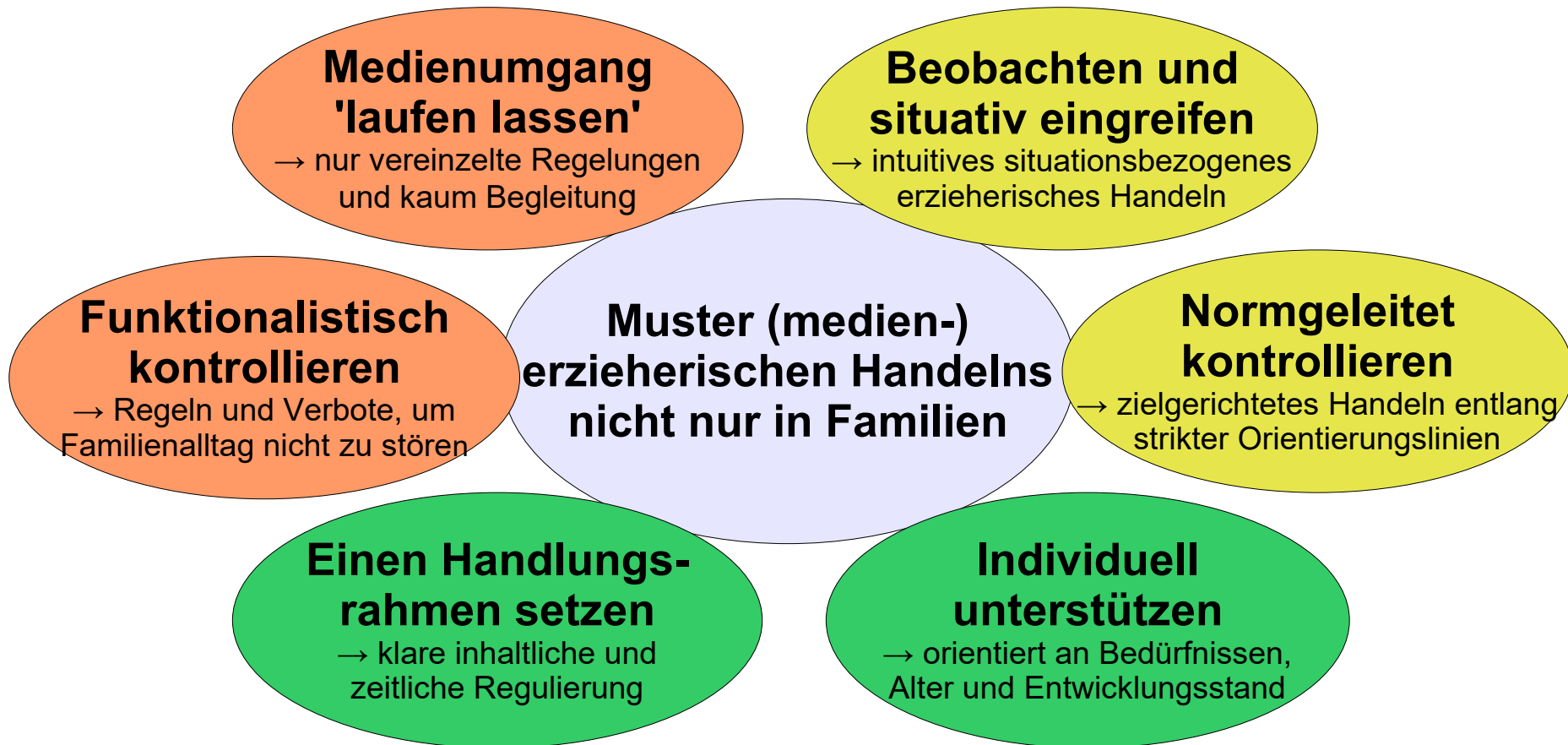
## **Negative Folgen exzessiver Nutzung** (Wölfing 2011)

→ neben den innerpsychischen Problemen bei Betroffenen selbst auch zwischenmenschlichen Konflikte im sozialen Umfeld als Reaktion auf eskaliertes Nutzungsverhalten

## **Fehlende Vorbildfunktion** (Feibel 2011, Wagner et al. 2016)

→ Wenn Eltern kein gutes Vorbild sind, fehlt es bei den Kindern an Einsicht → die Kinder fordern das für sich ein, was die Eltern ihnen vorleben

# Muster der Medienerziehung (Eggert et al. 2013, Eggert 2019)



# Sinnvolle Hilfsmittel

## Mediennutzungsvertrag



Wir erstellen einen Mediennutzungsvertrag



Neuen Vertrag öffnen

Bestehenden Vertrag öffnen

[www.mediennutzungsvertrag.de](http://www.mediennutzungsvertrag.de)

- gemeinsame Vereinbarungen von Heranwachsenden und ihren Erziehenden
- inhaltliche/zeitliche Absprachen treffen, Verhaltensregeln aufstellen
- Orientierung an Richtwerten für verschiedene Altersgruppen und unterschiedliche Medien
- erster Schritt zur Etablierung einer diskursiven Begleitung des Medienumgangs



# Präventive Erziehung (www.schauhin.info)



[Impressum](#) [Kontakt](#) [Presse](#) [Stichwortverzeichnis](#) [Leichte Sprache](#) [DE](#)

Jetzt deine #medienmomente teilen! **MEDIEN ERLEBEN**



[News](#)

[Informieren](#)

[Mitmachen](#)

[Medien erleben](#)

[Service](#)

[Über uns](#)

Suchen...



↑ [Extrathemen](#)

[Partizipation und Medien](#) →

[Home](#) > [Informieren](#) > [Extrathemen](#) > [Medienzeiten](#)

## Medien ohne Ende - wann ist viel zu viel?

Medien üben auf Kinder und Jugendliche eine große Faszination aus. Die Nutzung sozialer Netzwerke, das Surfen und Spielen im Internet, die Spielkonsole und das Smartphone sind manchmal sogar so reizvoll, dass die Zeit darüber vergessen wird. Konflikte können entstehen, wenn die Nutzung so intensiv wird, dass darüber alle anderen Aktivitäten vernachlässigt werden. SCHAU HIN! gibt Tipps, wie Eltern für so einen Fall vorbeugen können.



### Teilen



Facebook



Google



Twitter



E-Mail



Komplette Seite drucken

### Linktipps

**05.07.2018** [klicksafe.de](#)

Aktuelles EU-Projekt zu Online-Hassrede: SELMA - hacking hate

**04.07.2018** [Seitenstark e.V.](#)

Webinar "Meine Forscherwelt - Lernspiele mit und ohne Computer"

**04.07.2018** [SCHAU HIN!](#)

fragFINN-Serie ausgezeichnet mit Kinder-Medien-Preis

# Tipps für Erziehende (klicksafe 2021)



## Digitale Abhängigkeit

Tipps für Eltern



# Sicherheit technisch?

Technische Schutzmechanismen bieten einigen Schutz, aber **keine 100prozentige Sicherheit**

- **Sicherheitseinstellungen bei Smartphones** → PIN-Schutz, Kindersicherung, Inhaltsfilter
- **Begrenzung des heimischen W-LANs** → ggf. Gastzugang für Kinder, zeitliche Begrenzung für Endgeräte, Inhaltsfilter
- **Alternativen für Google & Co.** nutzen → erste Onlinezugänge über sichere Surfräume (z.B. fragFINN), anonymisierte Googlesuche (Startpage) oder YouTubeKids
- **Drittanbietersperre einrichten** → je nach Anbieter online in den Einstellungen („meine Verträge“ etc.)
- Google **Family Link App** → Apps verwalten, Bildschirmzeiten begrenzen, Standort ...

# Beratung/Hilfe vor Ort (www.fv-medienabhaengigkeit.de)



Fachverband  
**Medienabhängigkeit e.V.**



AKTUELLES  
KONTAKT  
MITGLIEDSCHAFT  
NEWSLETTER BESTELLEN

PUBLIKATIONEN ▾

VERANSTALTUNGEN ▾

PROJEKTE ▾

LAND & REGION ▾

HILFE FINDEN ▾

FACHVERBAND ▾

## AKTUELLE INFORMATIONEN

### SAVE THE DATE

»1. WOCHEN DER  
MEDIENABHÄNGIGKEIT«

### AKTUELLE POSITION 1

»Statement zur Neufassung der Medienregulation im neuen Jugendschutzgesetz (JuSchG)«



### CYBERFLUCHT

Das Präventionsprojekt "Bildersucht & Cyberflucht" hat eine eigene Webseite

# Erwartungen von Betreuten in Hilfen (Hajok & Lange 2019)

## Fachkräfte als Ansprechpartner Nr. 1

- ➔ Kompetenzen der Fachkräfte und Nähe zu betreuten Heranwachsenden auch bzgl. Medienumgang wichtig:

*„Wenn ich eine Frage zu Medien habe, kann ich immer zu den Erziehern gehen und sie fragen“, „Es ist gut, wenn uns die Erzieher auf gefährlichen Inhalt hinweisen“, „Ich finde es richtig, aber auch blöd, dass meine Erzieher auf FSK achten“.*

## Gespräche bzw. diskursive Begleitung

- ➔ Medienumgang im Auge haben, zum Thema machen und ‚Problembearbeitung‘:

*„Meine Erzieher könnten mich unterstützen, indem sie mich darauf hinweisen, wenn ich zu lange spiele“, „Gespräche, wenn man nicht nur sagt, dass wir zu viel am Handy hängen.“,*

# Digitalpakt Kinder- und Jugendhilfe (AFET et al. 2021)

## Herausforderungen für die Praxis:

- Kinder und Jugendliche benötigen Zugänge und Unterstützung
- Ihnen eigene, auch digitale (Entwicklungs-)Räume, Chancen und Risiken im Blick behalten
- Besondere Relevanz digitaler Medien für junge Menschen mit Beeinträchtigung einbeziehen
- Wissen, Erfahrungen und Kompetenzen im Umgang mit digitaler Medien anerkennen und einfließen lassen
- Medienscouts und andere Peer-to-peer-Ansätze etablieren
- Digitale Beratungsangebote für junge Menschen und ihre Eltern als Erweiterung der Hilfen

# Medienkonzept in den Hilfen? Ja! (Hajok 2019c)

## Grundlegend Ziel: Kritisch-reflexiver Medienumgang

1. **Offen sein** gegenüber Medienumgang und Haltung zeigen
2. Mediale **Handlungsräume schaffen** und definieren/regeln
3. Medienbezogene Vorlieben/**Kompetenzen berücksichtigen**
4. **Umsetzung gesetzlicher Bestimmungen** zu Schutz/Förderung
5. Kontinuierliche **Fort-/Weiterbildung** der Fachkräfte
6. **Konkrete Hilfen** bei negativen Medienerfahrungen bieten
7. Vorhandene **Strukturen** medienpädagogischer Arbeit **nutzen**
8. **Alle am ‚System‘ Beteiligten** ins Boot holen/unterstützen
9. Regelmäßige **Überprüfung und Anpassung** des Konzeptes

**Ohne Medienkonzept keine angemessene Begleitung!**

# QM: Konzeptionelle Ausrichtung (Hajok 2021b)

Definieren die pädagogischen Leitlinien/das allgemeine pädagogische Konzept der Einrichtung Standards zur Digitalisierung?

Gibt es ein eigenständiges Medienkonzept mit Leitlinien konkret für das auf den Medienumgang der betreuten Heranwachsenden bezogene pädagogische Handeln?

Sieht die konzeptionelle Ausrichtung eine gleichrangige Verankerung von Teilhabe, Schutz und Förderung vor, die auf eine unbeschwerte Teilhabe der Betreuten auch im digitalen Raum abzielt?

Sind Mediennutzungsvereinbarungen als wichtiges Regelungsinstrument fest in der Jugendhilfeeinrichtung verankert (etwa als Bestandteil von Hilfeplangesprächen)?

Werden den Klientinnen und Klienten bei der digitalen Ausgestaltung angemessene Beteiligungsmöglichkeiten eingeräumt (Einbezug von Partizipationsgremien, Gruppensprecher/-innen etc.)?

Werden alle am Medienumgang der Betreutenbeteiligten Akteure (Fachkräfte, Eltern, Vormünder/-innen etc.) angemessen in die pädagogische Arbeit mit einbezogen?

Ist eine Kooperation mit anderen professionalisierten Stellen (offene Kinder- und Jugendarbeit, Suchtberatung, Sexual- und Kriminalprävention) systematisch angelegt?



# QM: Teilhabe, Schutz, Förderung (Hajok 2021b)

Gibt es klare Regelungen zu den in der Einrichtung zur Verfügung gestellten Medienzugängen (Fernseh- und WLAN-Zeiten, Nutzung von Spielkonsolen, Tablets etc.)?

Sind bei den von den Betreuten genutzten Medienzugängen und Endgeräten technische Schutzvorkehrungen (aktivierte Blacklists, Jugendschutzsoftware, Drittanbietersperre etc.) implementiert?

Gibt es spezielle ‚Notfallpläne‘, in denen das Vorgehen bei einer medienbezogenen Grenzverletzung (Grooming, Cybermobbing etc.) in der Einrichtung klar geregelt ist?

Werden orientiert an Alter, Entwicklungsstand und den Interessen individualisierte Mediennutzungsvereinbarungen zwischen Klient/-in und (Bezugs-)Betreuer/-in getroffen und schriftlich fixiert?

Sind die Konsequenzen bei Regelverstößen hinreichend transparent gemacht und werden sie im pädagogischen Alltag auch konsequent durchgesetzt?

Werden den betreuten Kindern und Jugendlichen vor(!) der Nutzung digitaler Zugänge entsprechende aufklärerische und präventive Angebote offeriert (Internet-ABC, Handyführerschein etc.)?

Haben die Betreuten freien Zugang zu digitalen Lernangeboten und werden ihnen regelmäßig Angebote zur Medienkompetenzförderung offeriert?

Ist auch der dienstliche und private Medienumgang der Fachkräfte in der Einrichtung geregelt (mit Dienstvorschriften, arbeitsvertraglichen Vereinbarungen etc.)?

# QM: Qualifizierung (Hajok 2021b)

Haben sich die Fachkräfte bereits im Rahmen ihrer Ausbildung/ihres Studiums medienpädagogisches Grundlagenwissen angeeignet?

Sind in der Einrichtung ausgebildete medienpädagogische Fachkräfte tätig oder wurden ausgewählte Fachkräfte zu zertifizierten Medienberater/-innen fort- oder weitergebildet?

Werden den Fachkräften Fort- und Weiterbildungen zum Einsatz digitaler Medien in ihrer Arbeit angeboten?

Gibt es Ansprechpartner/-innen zur Unterstützung der Fachkräfte bei technischen Fragen und Problemen beim Umgang mit digitalen Medien?

Gibt es regelmäßige Fort- und Weiterbildungsangebote zu Konzepten und Methoden einer angemessenen medienpädagogischen/-erzieherischen Begleitung der Klientinnen und Klienten?

Hält die Einrichtung Fachliteratur zu Fragen der Digitalisierung in der Jugendhilfe bereit?

Können die Fachkräfte in ihrer Einrichtung auf medienpädagogische Materialien und Unterstützungsangebote zu Fragen der Medienerziehung zurückgreifen?

**Danke für Aufmerksamkeit!**

# Literatur

- AFET / BvKE / EREV / IGfH (2021):** Brennglas Corona – DigitalPakt für die Kinder- und Jugendhilfe. Stellungnahme der Erziehungshilfefachverbände. In: TPJ – Theorie und Praxis der Jugendhilfe, Heft 34, Schutz und Qualität in den Erziehungshilfen – Definition, Status quo und Weiterentwicklung von Standards, S. 151-157.
- Brüggen, N. / Dreyer, S. / Drosselmeier, M. / Gebel, C. / Hasebrink, U. / Rechlitz, M. (2017):** Jugendmedienschutzindex: Der Umgang mit onlinebezogenen Risiken – Ergebnisse der Befragung von Eltern und Heranwachsenden. Berlin: FSM.
- Council of Europe (2019):** Leitlinien zur Achtung, zum Schutz und zur Verwirklichung der Rechte des Kindes im digitalen Umfeld. Empfehlung CM/Rec(2018)7 des Ministerkomitees an die Mitgliedstaaten. Berlin.
- Dreyer, S. / Hasebrink, U. / Lampert, C. / Schröder, H.-D. (2013):** Herausforderungen für den Jugendmedienschutz durch digitale Medienumgebungen. In: Soziale Sicherheit (CHSS), Heft 4/2013, S. 195-199.
- Eggert, S. (2019):** Familiäre Medienerziehung in der Welt digitaler Medien: Ansprüche, Handlungsmuster und Unterstützungsbedarf von Eltern. In: S. Fleischer & D. Hajok (Hrsg.), Medienerziehung in der digitalen Welt. Grundlagen und Konzepte für Familie, Kita, Schule und Soziale Arbeit. Stuttgart: Kohlhammer, S. 105-118.
- Eggert, S. / Schwinge, C. / Wagner, U. (2013):** Muster medienerzieherischen Handelns. In: U. Wagner / C. Gebel / C. Lampert (Hrsg.), Zwischen Anspruch und Alltagsbewältigung: Medienerziehung in der Familie. Berlin: Vistas, S. 141-219.
- Gebel, C. / Brüggen, N. / Hasebrink, U. / Lauber, A. / Dreyer, S. / Drosselmeier, M. / Rechlitz, M. (2018):** Jugendmedienschutzindex: Der Umgang mit onlinebezogenen Risiken. Ergebnisse der Befragung von Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften. Berlin.
- Hajok, D. (2021a):** Wenn die Mediennutzung außer Kontrolle gerät... Zunehmende Verbreitung einer Medienabhängigkeit unter Jugendlichen. In: EJ – Evangelische Jugendhilfe, Jg. 98, Heft 3, S. 208-214.
- Hajok, D. (2021b):** Standards der Digitalisierung und medienpädagogischen Arbeit in Jugendhilfeeinrichtungen: Eine Checkliste. In: TPJ – Theorie und Praxis der Jugendhilfe, Heft 34, Schutz und Qualität in den Erziehungshilfen – Definition, Status quo und Weiterentwicklung von Standards, S. 148-150.
- Hajok, D. (2020):** Teilhabe, Schutz und Förderung auch in der digitalen Welt. Artikel 17 der UN-Kinderrechtskonvention als Ausgangspunkt. In: KJug, Jg. 65, Heft 3, S. 101-104.
- Hajok, D. (2019a):** Tauchen Jugendliche zu tief in die Welt digitaler Medien ein? In: tv diskurs – Verantwortung in audiovisuellen Medien, Jg. 23, Heft 1, S. 13-15.
- Hajok, D. (2019b):** Heranwachsen in der zunehmend mediatisierten Gesellschaft: Kinder und Jugendliche im Spannungsfeld digitaler Medien. In: TPJ – Theorie und Praxis der Jugendhilfe, Heft 24, „analog – digital – virtuell. Kinder, Jugendliche und pädagogische Fachkräfte im Spannungsfeld digitaler Medien“, S. 8-35.
- Hajok, D. (2019c):** Herausforderungen für die Kinder-, Jugend- und Erziehungshilfen: Pädagogische Fachkräfte im Spannungsfeld digitaler Medien. In: TPJ – Theorie und Praxis der Jugendhilfe, Heft 24, „analog – digital – virtuell. Kinder, Jugendliche und pädagogische Fachkräfte im Spannungsfeld digitaler Medien“, S. 36-61.

# Literatur

**Hajok, D. (2018a):** Alles anders mit digitalen Medien? Wie sich Kindheit und Jugend gewandelt haben. In: merz – medien + erziehung, Jg. 62, Heft 4, S. 61-67.

**Hajok, D. (2018b):** Verändertes Heranwachsen mit digitalen Medien. Theoretische Perspektiven auf einen neuen Sozialisationstypus. In: JMS-Report, Jg. 41, Heft 2, S. 2-6.

**Hajok, D. & Lange, S. (2019):** Endbericht zur Evaluation und Qualitätssicherung der berufsbegleitenden Weiterbildung für sozialpädagogische Fachkräfte im Bereich Medienpädagogik in Sachsen. Berlin: BITS 21.

**Hasebrink, U. / Lampert, C. / Thiel, K. (2019):** Online-Erfahrungen von 9- bis 17-Jährigen. Ergebnisse der EU Kids Online-Befragung in Deutschland 2019. Hamburg: HBI.

**IfD-Allensbach (2021):** Lernen in Zeiten von Corona. Ergebnisse einer Befragung von Schülern und Eltern von Kindern der Klassenstufen 5 bis 10 im Frühjahr 2021. Bonn. [\[LINK\]](#)

**JFMK (Jugend- und Familienministerkonferenz) (2018):** Bund-Länder-Eckpunktepapier „Kinder- und Jugendmedienschutz als Aufgabe der Jugendpolitik“. Beschluss vom 3./4. Mai 2018. JFMK: Kiel.

**KiMMo (2021):** Kinder Medien Monitor 2021. Berichtsband. [\[LINK\]](#)

**Liesching, M. & Zschammer, V. (2021):** Das reformierte Jugendschutzgesetz. Wesentliche Neuerungen und zentrale Fragestellungen für die künftige Anwendungspraxis. In: JMS-Report, Jg. 44, Heft 3, S. 2-6.

**Maschke, S. & Stecher, L. (2018a):** Sexuelle Gewalt: Erfahrungen Jugendlicher heute. Weinheim, Basel.

**Maschke, S. & Stecher, L. (2018b):** Jugendliche und ihre Erfahrungen mit sexualisierter Gewalt. In: BZgA-Forum, Heft 2-2018, S. 30-33.

**MPFS (Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest) (Hrsg.) (2021):** KIM-Studie 2020. Basisuntersuchung zum Medienumgang 6- bis 13-Jähriger in Deutschland. Stuttgart.

**MPFS (Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest) (Hrsg.) (2020):** JIM-Studie 2020. Basisuntersuchung zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger. Stuttgart.

**MPFS (Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest) (Hrsg.) (2021c):** miniKIM-Studie 2020. Kleinkinder und Medien. Basisuntersuchung zum Medienumgang 2- bis 5-Jähriger in Deutschland. Stuttgart.

**Schäfer, K. (2014):** Aufgaben der Kinder- und Jugendhilfe in der Medienerziehung junger Menschen. In: Jugendhilfe, 1-2014, S. 5-15.

**Thomasius, R. (2021):** Mediensucht während der Corona-Pandemie. Ergebnisse der Längsschnittstudie von 2019 bis 2021 zu Gaming und Social Media mit dem UKE Hamburg. [\[LINK\]](#)

**Wagner, U. / Eggert, S. / Schubert, G. (2016):** MoFam – Mobile Medien in der Familie. Langfassung der Studie. München. [\[LINK\]](#)

**Wölfling, K. / Brand, M. / Klimmt, C. / Krämer, N. / Löber, S. / Müller, A. / te Wildt, B. (2015):** Neue elektronische Medien und Suchtverhalten. Uni Mainz.